

Inhalt

Vorwort.	11
Einleitung.	13
Prämissen der Untersuchung.	16

I. QUELLEN, KUNSTWERKE, KUNSTGESCHICHTE

– 21 –

Ein Blick zurück in die Antike.	23
Aristoteles: „Licht als Farbe des Durchsichtigen“	24
Plinius: „Spannung und Harmonie“ in den Ursprüngen monochromer Malerei	25
Licht und Farbe als Element der <i>memoria</i> bei Augustinus	27
Unchromatische Malerei seit dem Mittelalter.	30
Wandmalerei nördlich und südlich der Alpen	30
Tafel- und Tüchleinmalerei nördlich der Alpen	34
Buchillustrationen und -illuminationen nördlich der Alpen	40
Schriftliche Quellen zu Licht und Schatten: Von der Scholastik über das Quattrocento bis hin zu Dürer.	45
Bartholomaeus Anglicus: Licht als Kraft der Farbe.	45
Cennino Cennini „secondo la ragion della lucie“.	48
Leon Battista Alberti „ombre e lumi ameni e suavi“.	50
Leonardo da Vinci „della perdita della congiotione de’ corpi“.	52
Albrecht Dürer „wan an allen dingen ist lichts vnd finsters“.	55
Helldunkel, <i>chiaroscuro</i> , <i>clairobscur</i> – eine Begriffsgeschichte	59
Helldunkelzeichnung – Farbgrundzeichnung. Eine Frage der Definition	63
Literaturbericht zu Farbgrundzeichnungen des 15. Jahrhunderts	66
Der Bestand an Farbgrundzeichnungen: Südlich und nördlich der Alpen seit dem 14. Jahrhundert	70

II. ZEICHENMITTEL UND MATERIALITÄT

– 75 –

1. Zu Modellierung und Präparierung	
Das Primat von Linie und Schatten – Nachhaltigkeit des Lichts	77
Farbe als Sprache von Licht und Dunkel: zur Präparierung	81
Grün	84
Blau	85
Grau und Braun	86
Schwarz	87
Verfahrenstechnische und ästhetische Differenzierung der Präparierung	88
Suggestion versus Konkretisierung: Das Zusammenspiel von Zeichenmittel und Präparierung.	89
2. Entstehungskontexte wechselseitig	
Buchillustrationen mit Feder und der Begriff der „Autonomie“	92
Tradition – Anachronismus – Innovation	96
Parallele Phänomene in der Buchillumination vor dem Hintergrund der Druckgraphik	98
Im Vorfeld des <i>Clairobscur</i> -Holzschnitts: Zu den Medienexperimenten Mairs von Landshut	102
Zu Beginn der Reproduktionsgraphik: Hans Holbein d.Ä. und Israhel van Meckenem	104

III. ZUR TRADITION

– 109 –

1. Funktionale Kontexte	
Innovation durch Nachahmung	111
Die Autorität des Studienmaterials	121
Zweckgebundene und eigenständige Kunstwerke. Zu den Anwendungsbereichen von Farbgrundzeichnungen.	131
Präsentationszeichnung	131
Kompositionsstudie	133
Figurenstudie	135
EXKURS ZUM AUSTAUSCH VON ZEICHENTECHNIKEN.	135
Detailstudie	137
Muster- und Skizzenbücher	138
In Verbindung mit Buch- und Tafelmalerei.	139
... mit Skulptur	141
... mit Glasmalerei.	142

... mit Email	144
... mit Druckgraphik	145
Im Buchkontext	146
Eigenständige Kunstwerke	150
Nobilitierung – Popularisierung.	
Von Kunstfertigkeit und Arbeitsökonomie	152
Nachfrage nach sakralen wie profanen Sujets:	
„Er tut doch hupschlich“	162
2. Ästhetische Kontexte	
Farbe – Linie: in Hinblick auf ein vereinheitlichendes Helldunkel	169
EXKURS ZU RÖTLICH GETÖNTEN BLÄTTERN	174
EXKURS ZU SCHWARZ GRUNDIERTEN BLÄTTERN	179
Materialästhetik – Materialillusion – Medienreferenz	183
EXKURS ZU FARBIGEN KREIDEN	195
Zur Poetik des Sichtbaren.	
Von Dichtung und Malerei – von Schriftbild und Zeichnung	205
Hans Baldung – Selbstbewusstsein auf Grün und Dürer als	
Gegenüber	216
IV. ZU DÜRER	
– 221 –	
Status und Funktion von Dürers Zeichnungen	225
Inszenierung der Zeichenmittel – von Materialität zu illusionistischer	
Gestaltung.	233
Inszenierung von Nah und Fern: Zur Interdependenz von	
Zeichnung und Malerei.	252
Von Künstlerhand inszeniert – Inszenierung des Künstlers:	
Noch einmal zum „Autonomie“-Begriff und zum Primat	
des Zeichnens	263
Inszenierung des Sehens.	268
Resümee	271
Bibliographie.	279
Quellentexte	279
Lexika und Handbücher	281
Bestandskataloge und Corpuswerke	282
Ausstellungs- und Auktionskataloge	285
Aufsätze und Bücher	289

Abbildungsverzeichnis Tafelteil	317
Bildnachweise	323
Personenregister.	325
Sachregister	329
Tafelteil	333